

# **Fachstelle für ambulant betreute Wohngemeinschaften in Bayern**

**Claudia Tritschler**  
**Dipl.-Soziologin, Dipl.- Psycho-Gerontologin**

**Gefördert vom**  
**Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen**

**Projekträger: aufschwungalt, München**

# Was sind Wohngemeinschaften?

**Alternative Wohnform zwischen häuslicher Pflege /  
Betreuung und vollstationärer Pflege**

**Senioren/Pflegebedürftige/Demenzkranken leben als Mieter  
in einer geeigneten Immobilie**

**+**

**wählen für die Versorgung in der eigenen Häuslichkeit  
ambulante Dienstleister**

# Grundlagen

Basis: Grundverständnis von **privatem Wohnen**

- **Rechte und Pflichten**
- **selbständige Entscheidungen**
- **Eigenverantwortung**

Bedürfnisse und Interessen der Mieter sind maßgeblich für jegliches Handeln

⇒ zentrales Kennzeichen: **Selbstbestimmung ihrer Bewohner**

## **Bayerisches Pflege- und Wohnqualitätsgesetz (PfleWoqG)**

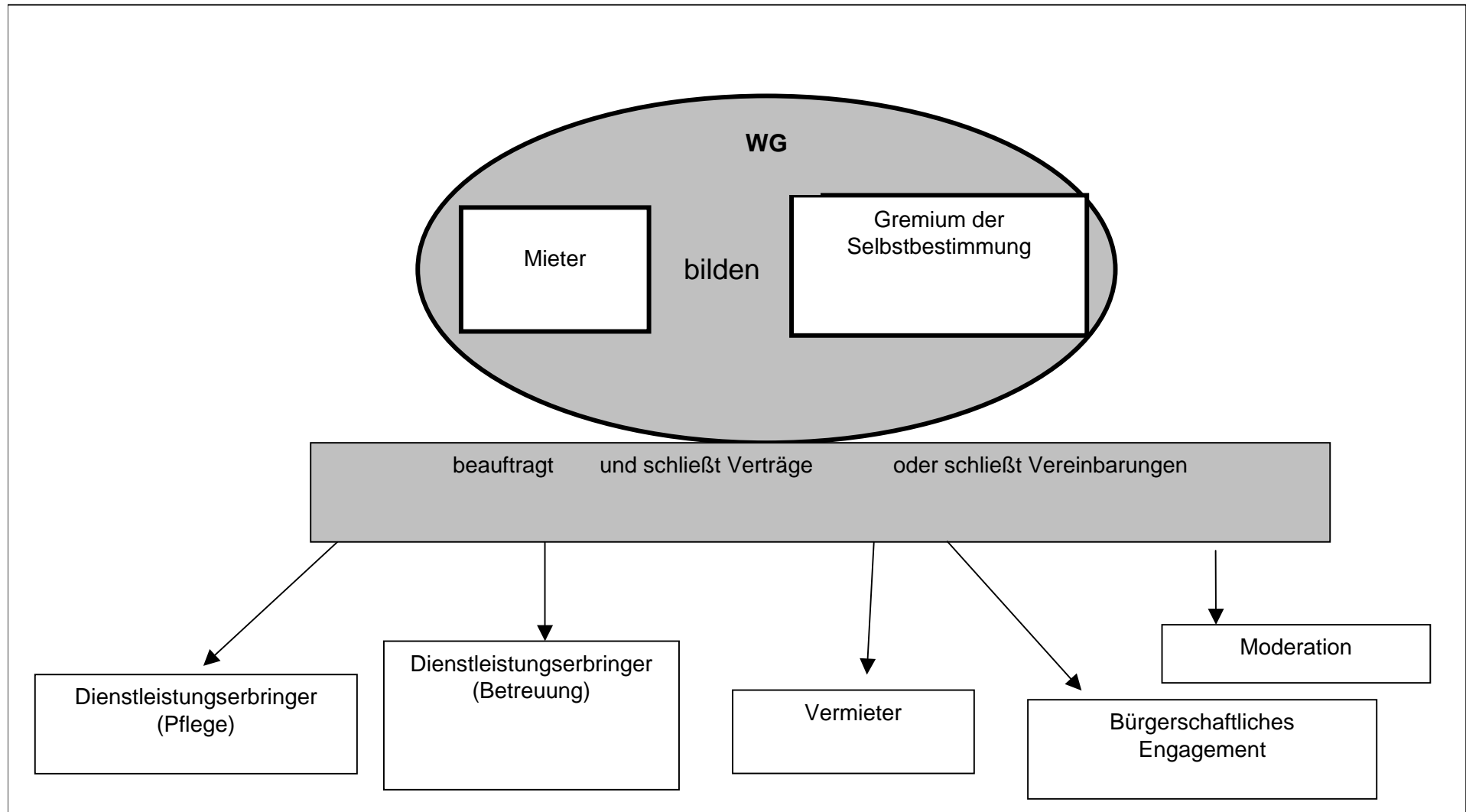
- seit 08/2008
- Abgrenzung zwischen stationären Einrichtungen und ambulanten Wohnformen
- erstmals Anzeigepflicht für ambulant betreute WG's

## Forderungen des Gesetzes

- höchstens 12 Personen leben in einem gemeinsamen Haushalt
- nehmen externe Betreuungs- oder Pflegeleistungen in Anspruch
- freie Wählbarkeit von Pflege- oder Betreuungsdienst  
(>Trennung von Mietvertrag und Pflege - bzw. Betreuungsvertrag)
- Pflege - und Betreuungsdienst = Gaststatus
- keine Räume für den Pflege- und Betreuungsdienst innerhalb der WG
- Selbstbestimmungsgremium (wenn Bewohner ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können > Angehörigengremium)
- nicht mehr als zwei WG's eines Initiators in unmittelbarer räumlicher Nähe

# Akteure einer Wohngemeinschaft

- die Mitglieder der Wohngemeinschaft (Mieter)
- die Angehörige und/oder gesetzlichen Betreuer (bei Mietern, die unter Betreuung stehen)
- verschiedene Dienstleistungsanbieter (Pflege-, Betreuungs-, hauswirtschaftliche Leistungen)
- der Vermieter
- Koordination/Moderation



## Das Gremium

**Ist die organisiert strukturierte Form der Selbstbestimmtheit der Bewohner einer Wohngemeinschaft mit der Zielsetzung alle die Wohngemeinschaft betreffenden Entscheidungen treffen zu können.**

# Aufgabenbereiche des Gremiums

- **Auswahl neuer WG-Mitglieder**
- **Wahl der Dienstleister (Pflege und Betreuung etc.)**
- **Regelung des Zusammenlebens**
- **Verwaltung der Haushaltskasse**
- **Gestaltung der äußeren und inneren Bedingungen**
- **Vertretung der Wohngemeinschaft nach außen (z.B. Behörden)**
- **Hauswirtschaft (z. B. was wird eingekauft und gekocht)**
- **Alltagsgestaltung (die Gemeinschaft betreffend)**
- **Wohnraum (z. B. die Gestaltung und deren Nutzung)**
- **gemeinsam notwendige Anschaffungen (z. B. Einrichtung)**

**Transparenz über gemeinschaftliche Entscheidungsfindung**

# Konstituiertes (Angehörigen-)Gremium

**Selbstgegebene klare, eindeutige Vereinbarungen  
(Struktur und Aufgabenstellung) – schriftlich**

- **Häufigkeit verbindlicher Treffen (6 - 8 Wochen)**
- **verpflichtende regelmäßige Teilnahme**
- **Klärung über Stimmrecht (jedes Mitglied hat eine Stimme)**
- **die Verfahren, wie bei Entscheidungen abgestimmt wird  
(z. B. Mehrheitsentscheidungen)**
- **Teilnahme der Vertreter/-innen von Dienstleistungsanbietern  
(Pflege- und Betreuungsdienst, Vermieter) an Sitzungen  
(ohne Stimmrecht, jedoch in beratender Funktion)**
- **die Verbindlichkeit der Beschlüsse**
- **Regelung der Aufgabenbereiche mit Aufgabenverteilung**

# Selbstbestimmt handelndes (Angehörigen-)Gremium

**Die Schaffung eines funktionierendes** - die Rechte und Pflichten der demenzkranken Mieter/Pflegebedürftigen gegenüber Vertragspartnern / Dritten tatsächlich vertretendes – **(Angehörigen) Gremium, ist ein Prozess der durch Anleitung/Moderation wirkungsvoll unterstützt werden kann**

**(„Heim“Denken ↔ Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung)**

## Probleme für Angehörige

- Distanz zur Pflegeverantwortung / keine Ressourcen zur Verantwortungsübernahme
  - zu wenig trainierte Sozialkompetenzen zur Ausübung der Selbstbestimmung
  - vorrangig ein „besseres Heim“ suchen / keine Verantwortung übernehmen
- ➔ konzeptionellen Grundgedanken nicht nur schriftlich vorstellen, sondern im Aufbauprozess des Angehörigengremiums nachhaltig diskutieren

# Lösungsmöglichkeiten

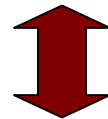
- **obligatorische einjährige fachliche Begleitung / Moderation in der Startphase und auch bei auftauchenden Problemen**
- **Treffen des konstituierten Gremiums im 6 – 8 wöchigen Rhythmus**
- **gewählter WG/Angehörigen - Sprecher**

# Wohnbedingungen

- sind nicht zu unterschätzen
- gewisse Standards (z.B. gemeinsame große Wohnküche bzw. Gemeinschaftsraum oder Vorhandensein eines Gartens)

Aber **BEACHTE:**

optimalste äußeren Bedingungen



konzeptioneller Gedanke (Selbstbestimmung)

Realität

# Konzept

## substantielle Aussagen zu folgenden Aspekten:

- **Ausgangssituation / Bedarf / Standortfragen**
- **Immobilie / Wohnung / räumliche Bedingungen / Ausstattung**
- **Zielgruppe(n) / künftige WG-Bewohner**
- **Wirtschaftliche Aspekte / Finanzierung**
- **Dienstleistungserbringer  
(Personalausstattung / Qualifizierungen / Verantwortlichkeiten)**
- **Alltagsgestaltung / Betreuung- und Pflege  
(Zielsetzungen / Maßnahmen zur Umsetzung / Qualitätssicherung)**
- **Sicherung der Selbstbestimmtheit**
- **Aufbau bürgerschaftlichen Engagements**
- **Einbindung der WG in das lokale Umfeld**

# Klassische Hürden



## Zeit

Eine Wohngemeinschaft ist ein **prozesshaftes Erleben für alle Beteiligten !**



## Gemeinschaftliches Handeln

Eine Wohngemeinschaft kann nur gelingen, wenn **alle** Beteiligten ihre Interessen **gemeinsam regeln.**

# Dienstleistung - Personal

**ambulanter Pflegedienst = Rolle des Dienstleisters /  
„Gast im Haus“**

Leistungserbringung des ambulanten Pflegedienstes kann folgende Handlungsfelder umfassen:

- **Alltagsbegleitung / Soziale Betreuung**
- **Hauswirtschaft**
- **Grundpflege**
- **Behandlungspflege**
- **Steuerung des Pflege- und Betreuungsprozesses**

# Kosten

## Kosten für Initiatoren:

1. **arbeits- und zeitintensiver Aufbauprozess**
2. **laufende Kosten**

## Kosten für Mitglieder der Wohngemeinschaft :

1. **Wohnraum (Miete, Mietnebenkosten, Instandhaltung)**
2. **Verpflegung**
3. **Verbrauchsgüter und Ausstattung**
4. **Pflege- und Betreuungsleistungen**
5. **Versicherungen, Rücklagen, Gemeinschaftserleben etc.**

# Zusammenfassung

- **Ambulant betreute Wohngemeinschaften**
- **bieten Lebensqualität für Senioren / Pflegebedürftige / Demenzkranke**
- **Ermöglichen selbstgestaltete Hilfe für die Bewohner**
- **Lassen Angehörige Entlastung und Rückgewinn von Lebensqualität (ohne gravierende Versagens- und Schuldgefühle) erleben**
- **Fordern von allen Beteiligten Offenheit, Engagement und Lust am Neuen**
- **stellen **einen** Versorgungsbaustein dar**
- **sind nicht für jeden Betroffenen / jeden Angehörigen geeignet**

## Weitere Informationen

**Bundesweit:**

**[www.wg-qualitaet.de](http://www.wg-qualitaet.de)**

**Bayern:**

**Fachstelle für ambulant betreute Wohngemeinschaften**

**[www.ambulant-betreute-wohngemeinschaften.de](http://www.ambulant-betreute-wohngemeinschaften.de)**



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**